

ADAC

Reiseführer

JETZT
*mit Maxi-
Klappkarten*

Kanada Osten

Nationalparks • Fischerdörfer • Outdoor Activities
Museen • Shopping Malls • Hotels • Restaurants





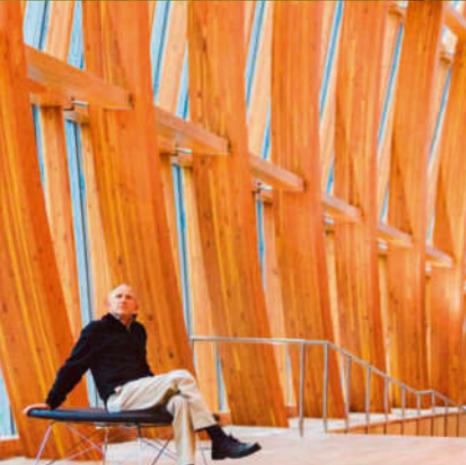
Reiseführer

Kanada Osten

Nationalparks • Fischerdörfer • Outdoor Activities
Museen • Shopping Malls • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Andreas Srenk



Intro

Kanada Impressionen

6

Grandiose Natur und
verlockende Metropolen

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

12

Natives und Inuit, Franzosen und
Engländer, Architektur, Film und
Literatur in und aus Kanada

Unterwegs

Ontario – das kraftvolle Herz Kanadas

18

1 Toronto 19

Downtown 21
Chinatown und
Kensington Market 26
Rund um Yorkville 26
Toronto Islands 29
Vaughan Mills 29
Kleinburg 29

2 Niagara Falls 30

3 Niagara-on-the-Lake 34

4 Kitchener/Waterloo 34

5 Windsor 35

Point Pelee National Park 36

6 Kingston 36

7 Upper Canada Village 39

8 Ottawa 40

Parliament Hill und
Wellington Street 40
Vom Canal Rideau zum
Sussex Drive 43
Am Ufer des Ottawa River und
rund ums Zentrum 46
Gatineau Park 47

9 Algonquin Provincial Park 49

10 Georgian Bay 50

Fathom Five National
Marine Park 51
Manitoulin Island 51
Georgian Bay Islands
National Park 51
Killarney Provincial Park 51

11 Sudbury 52

12 Thunder Bay 52

13 Cochrane 53

Moosonee 53

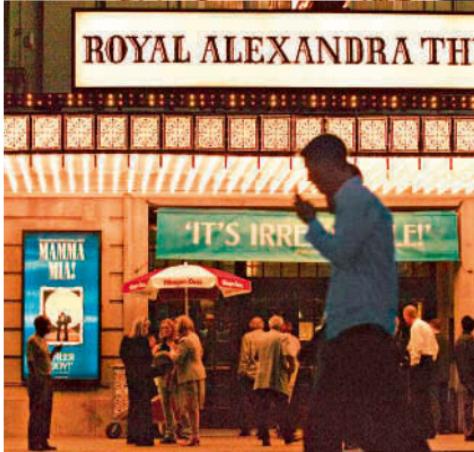
- 14** Montréal 55
Vieux Montréal 57
Centre Ville 61
Quartier Latin und Mont Royal 64
Olympiagelände 67
Île Sainte-Hélène und
Île Notre-Dame 67
Laurentides 68
- 15** Trois-Rivières 69
- 16** Québec City 70
Vieux Québec – Haute-Ville 73
Vieux Québec – Basse-Ville 74
Außerhalb der Stadtmauern 76
Île d'Orléans 76
Montmorency Falls 77
- 17** Tadoussac 79
- 18** Gaspésie 79



- 19** Fredericton 83
Kings Landing 84
Miramichi River 84
- 20** Saint John 85
- 21** St. Andrews 87
- 22** Fundy National Park 87
- 23** Moncton 88
- 24** Kouchibouguac National Park 89
- 25** Caraquet 89
Île Miscou 89



- 26** Charlottetown 91
Port-La-Joye Fort Amherst 92
- 27** Prince Edward Island National Park 93
Cavendish 93
Great Island Adventure Park 93
- 28** Summerside 94
Mont Carmel 95
North Cape Coastal Drive 95



- 29** Halifax 97
Waterfront 98
Downtown 99
Dartmouth 100
Peggy's Cove 101
- 30** Mahone Bay 102
Chester 102
Lunenburg 103
- 31** Liverpool 104





- 32** Shelburne 104
- 33** Yarmouth 105
- 34** Meteghan 105
Church Point 105
- 35** Digby 106
- 36** Annapolis Royal 106
Annapolis Valley 107
Port Royal National Historic Site 107
- 37** Kejimkujik National Park 108
- 38** Windsor 108
- 39** Cabot Trail 109
Baddeck 109
- 40** Cape Breton Highlands
National Park 110
- 41** Glace Bay 112
- 42** Fortress of Louisbourg 112

Neufundland – Geheimtipp für Individualisten

114

- 43** Channel-Port aux Basques 115
- 44** Corner Brook 116
Marble Mountain 116
- 45** Gros Morne National Park 116
Port aux Choix National
Historic Site 117
- 46** L'Anse aux Meadows 118
- 47** Notre-Dame-Bay 119
Lewisporte 119
Long Point Lighthouse 119
Change Islands 119
Fogo Island 119
- 48** Gander 119
- 49** Terra Nova National Park 120
Cape Bonavista 120
- 50** St. John's 121
Cape Spear National
Historic Site 124
Cape St. Mary's Seabird
Sanctuary 124
- 51** Labrador 124
Goose Bay 125
Churchill Falls 125
L'Anse Amour 125
Red Bay 125
Torngat Mountains National Park 125

Kanada Kaleidoskop

- Group of Seven 28
- Süffige Entdeckungen 33
- Wale in Sicht 78
- Anne of Green Gables 92
- Malpeque – Synonym für Austern 94
- Fisch und Flaute 101
- Auf den Spuren der Wikinger 119
- Weiße Riesen 120
- Natives und Inuit 124
- Trinken mit Lizenz 130

Karten und Pläne

Kanada Osten – Die großen Seen
vordere Umschlagklappe
Kanada Osten – Neufundland
hintere Umschlagklappe
Toronto 20 und hintere Umschlagklappe
Ottawa 44/45
Montréal: Downtown 60/61
Montréal: Großraum 65
Québec City 75
Halifax 98

□ Service

Kanada aktuell A bis Z

127

Vor Reiseantritt 127
Allgemeine Informationen 127
Anreise 130
Bank, Post, Telefon 130
Einkaufen 130
Essen und Trinken 131
Feiertage 132
Festivals und Events 132
Klima und Reisezeit 133
Sport 133
Statistik 134
Unterkunft 134
Verkehrsmittel im Land 135

Sprachführer

136

Englisch für die Reise

Register

141

Impressum 143
Bildnachweis 143

Leserforum

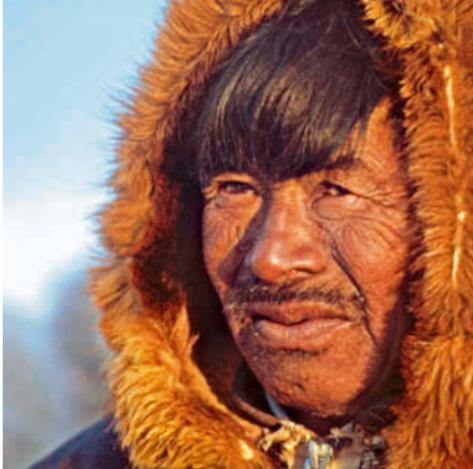
Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer

Travel House Media GmbH

Grillparzerstr. 12, 81675 München

adac.reisefuehrer@travel-house-media.de



Kanada Impressionen

Grandiose Natur und verlockende Metropolen

Film ab: In den Köpfen der meisten Besucher lässt das Stichwort *Kanada* Bilder von endlosen Wäldern, farbenprächtigen Laubbäumen im Herbst, glitzernden Seen und rauen Meeresküsten entstehen. Damit liegen sie natürlich richtig, erhalten aber im Osten des Landes etliche Zugaben: Auf dem Frühstückstisch knusprige Baguette und duftenden Café au lait, zum Dinner frischeste Meeresfrüchte wie Jakobsmuscheln und Hummer, dazu fruchtige Weißweine, wahlweise im feinen Restaurant einer Millionenmetropole oder im einfachen Lokal eines Fischerdorfs. Die Vielfalt setzt sich fort mit hochkarätigen Opernaufführungen an der Place des Arts in Montréal oder mit schottischer Volksmusik in Nova Scotia,

mit ultramoderner Weltstadtarchitektur in Toronto und geschichtsträchtigen Museumsdörfern wie dem Upper Canada Village, die von historisch kostümierten Farmern, Handwerkern und Hausfrauen bevölkert sind.

Über 16 Mio. Reisende aus aller Welt besuchen alljährlich Orte und Sehenswürdigkeiten in den zehn Provinzen und drei Territorien zwischen Pazifik und Polarmeer, Atlantik und den USA. Trotz des hohen Besucheraufkommens finden Naturfans selbst im Hochsommer ruhige Plätze an den unzähligen Seen Ontarios und den Meeresküsten New Brunswick, in den dichten Wäldern Ontarios und den Bergen Neufundlands. Die grandiose, in weiten Teilen noch unberührte Land-





Links: Vorsichtige Annäherung – Eisberge vor der neufundländischen Küste

Ganz oben: Michael Lee-Chin Crystal des Royal Ontario Museum in Toronto

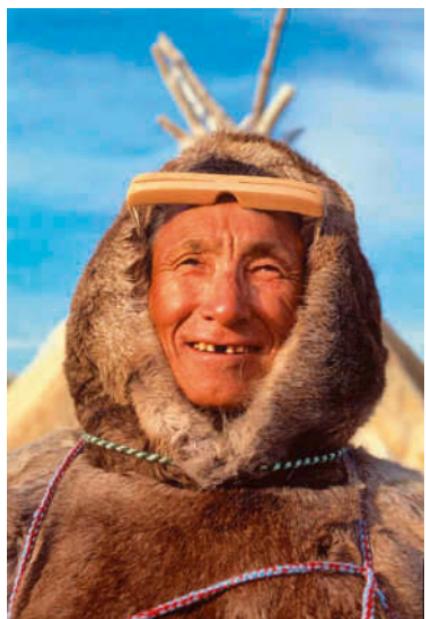
Mitte: Montréal's Place d'Armes mit der Statue von Paul de Chomedey

schaft ist das Pfund, mit dem die Kanadier am meisten wuchern. Zahlreiche **National- und Provinzparks** verbinden Komfort und Abenteuer zu einem perfekten Naturerlebnis. Für den wildniserprobten Outdoor-Enthusiasten bietet das riesige, kaum erforschte Hinterland im Norden sogar die Möglichkeit, bis an die eigenen physischen Grenzen zu gehen. Ob man mit dem Kanu über Hunderte von Kilometern durch nahezu unberührte **Seenlandschaft** gleiten, mit Zelt und Angel gerüstet durch einsame **Wälder** und Flussgebiete wandern oder auf den



Pfaden von Elchen, Karibus und Bären durch die **Wildnis** streifen möchte, Kanadas Osten ist in jeder Hinsicht ein Paradies für Naturliebhaber. Denn vier Fünftel der 34 Mio. Kanadier leben in einem 150 km breiten Streifen entlang der Grenze zu den USA und lassen große Teile dieses mit 10 Mio. km² zweitgrößten Landes der Erde praktisch unbewohnt.

Die Mehrzahl der überseeischen Besucher Kanadas landet allerdings erst einmal in der Millionenstadt **Toronto**. Denn auch das ist Kanada: Metropolen von Weltrang wie Toronto und **Montréal**, die mit futuristischer Architektur und modernen Shopping Malls aufwarten, dazu die eher beschauliche Hauptstadt **Ottawa**, die über zahlreiche repräsentative Gebäude und Museen erster Güte verfügt, **Québec City**, die europäischste Stadt Ostkanadas, die dank ihrer Stadtmauern und gediegenen Palais altehrwürdigen Charme hat, und schließlich, an einem der schönsten Naturhäfen weltweit, **Halifax**, die maritime Mini-Metropole.



Spuren aus Nachbarschaft und Geschichte

Vor allem Erstbesucher verfallen leicht der Täuschung, Kanada sei den **USA** zum Verwechseln ähnlich. Highways, Wohnhäuser und Shopping Centers könnten genauso in einer Metropole der USA stehen. Und nicht zuletzt werden kanadische Filmgrößen wie ›Blues Brother‹ Dan Aykroyd oder ›Captain Kirk‹ William Shatner und Musikstars wie Diana Krall, Celine Dion oder Bryan Adams oft für US-Amerikaner gehalten.



Links oben: Im Musée National des Beaux-Arts in Québec City

Ganz links: Der berühmte Leuchtturm von Peggy's Cove in der Provinz Nova Scotia

Links: Über 1 Mio. Angehörige der Inuit und anderer First Nations leben in Kanada

Rechts oben: Lobster Carnival in Summerside auf Prince Edward Island

Die Kanadier sind auf solche Irrtümer gefasst und wissen sie geduldig aufzuklären. Zugleich grenzen sie sich selbstbewusst vom Nachbarn im Süden ab. So ist das Land zwar auch eine **multiethnische Gesellschaft**, hat aber nicht mit den sozialen Problemen zu kämpfen wie die USA. Stark prägten die Entwicklung Kanadas auch die Konflikte zwischen den Mutterländern England und Frankreich. Vor allem das 18. Jh. sah mal die **Briten**, mal die **Franzosen** auf der Siegerseite, bis nach dem Siebenjährigen Krieg im Frieden von Paris 1763 die französischen Besitzungen in Nordamerika endgültig an England fielen. In der Folge grenzten sich die frankophonen Bewohner Ostkanadas über ihre Sprache und Kultur von den Englisch sprechenden Mitbürgern ab – und dies ist bis heute vor allem in der Provinz Québec spürbar.

Die Provinzen

So verwundert es nicht, dass man in **Québec** in eine andere Welt eintaucht. Zunächst haben viele Touristen Pro-

bleme mit dem harten, altertümlich wirkenden Akzent der Québécois, der an das Bretonische erinnert. In Québec spüren sie jedoch auch das beschwingte Lebensgefühl der Frankokanadier. Das französische Flair hat sich bis heute in vielen Lebensbereichen erhalten: im Straßencafé von Montréal genauso wie beim Schwätzchen auf dem Land und natürlich auf der mit französischen Gaumenfreuden gespickten Speisekarte.

Nach Montréal, einer der größten frankophonen Städte der Welt, ist die Kunst- und Kulturstadt Québec City die wichtigste städtische Destination der Provinz. Großartige Landschaften wiederum erschließen sich beim Wandern auf der Gaspé-Halbinsel oder während des Indian Summer in den hügeligen Laurentides nahe Montréal.

Die Provinz **Ontario** gilt als das Herz Kanadas. Hier gibt man sich geschichtsbewusst, erinnert sich gern des britischen Erbes, betont jedoch zugleich die Unabhängigkeit Kanadas von Europa und genießt die Rolle des Schrittmachers im Land. Diese offenbart sich besonders in Toronto mit seiner avantgardistischen Architektur und seiner aufregend-vielseitigen Theaterszene. Zweites Städteziel in Ontario ist Ottawa mit seinen imposanten Regierungsgebäuden und hochkarätigen Kunstsammlungen. Mutter Natur überbieltet sich selbst an den donnernden Niagara Falls und im wasserreichen, wilden Algonquin Provincial Park.

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Natives und Inuit, Franzosen und Engländer Architektur, Film und Literatur in und aus Kanada

um 12000 v.Chr. Die Vorfahren der Inuit und der Natives wandern über die Landbrücke zwischen Alaska und Sibirien nach Nordamerika ein.

um 2000 v.Chr. Angehörige der sog. Dorset-Kultur siedeln in den Küstenregionen der kanadischen Arktis. Sie leben in kleinen, clanartigen Gruppen, fertigen einfache Werkzeuge aus Stein und ernähren sich von Fisch und Wild.

um 1000 n.Chr. Wikinger unter Leif Erikson erreichen mit ihren Holzbooten Neufundland und bauen bei L'Anse-aux-Meadows erste Siedlungen.

um 1400 Fischer aus England, Frankreich und Portugal entdecken die reichen Fanggründe vor der Küste Ostkanadas.

1497 Der italienische Seefahrer Giovanni Caboto (John Cabot) segelt für die englische Krone an die kanadische Ostküste. Als er seinen Auftraggebern vom Fischreichtum der Region erzählt, zeigen sich diese wenig beeindruckt, da sie auf Goldfunde gehofft hatten.

1534/35 Der Franzose Jacques Cartier erkundet bei zwei Reisen den St.-Lorenz-Strom bis in das Gebiet des heutigen Montréal und nimmt das Land für Frankreich in Besitz. Auf einem Berg beim Ureinwohnerdorf Hochelaga, dem er den Namen Mont Royal (Montréal) gibt, errichtet er ein Kreuz für König Franz I.

1583 Sir Humphrey Gilbert nimmt die Insel Neufundland für die englische Krone in Besitz.

1603 Samuel de Champlain kartographiert als erster Teile Kanadas.

1605 In der Nähe des heutigen Annapolis Royal in Nova Scotia entsteht eine dauerhafte französische Siedlung.

1608 Champlain gründet Québec. Die Siedlung wird die erste permanente europäische Niederlassung am St.-Lorenz-Strom, der Pelztierhandel zur wichtigsten Einnahmequelle von Nouvelle France.

1610 Auf der Suche nach der Nordwestpassage, der Schiffsverbindung zwischen Atlantik und Pazifik, entdeckt der englische Seefahrer Henry Hudson die nach ihm benannte Bay im Nordosten des Kontinents.

1615 Samuel de Champlain erreicht auf einer Expeditionsreise die Großen Seen.

1625 Die ersten Jesuiten kommen nach Québec und versuchen, die Natives zum christlichen Glauben zu bekehren.

1642 Paul de Maisonneuve gründet nach einer Karriere in der französischen Armee im Auftrag der Jesuiten die Siedlung Ville-Marie, das spätere Montréal.

Im Auftrag Englands landete Giovanni Caboto 1497 an Kanadas Küste



1667 Unter König Ludwig XIV. wird Kanada französische Provinz.

1670 Englische Adelige gründen in London die privatwirtschaftliche Hudson Bay Company. Dieser Gesellschaft wird vom englischen König Karl II. das Recht verliehen, im Gebiet jener Flüsse, die in die Hudson Bay münden, Pelzhandel zu treiben.

1689 Die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Briten und Franzosen in Europa wirken sich auf Kanada aus. In den Folgejahren wird die Hudson Bay Company von französischer Seite bekämpft.

1690 Mehr als 10000 Siedler aus Europa leben in Kanada.

1713 Im Utrechter Frieden werden den Engländern Akadien (Nova Scotia), das Hudson-Bay-Gebiet und Neufundland zugesprochen, Frankreich erhält New Brunswick, Cape Breton und Prince Edward Island.

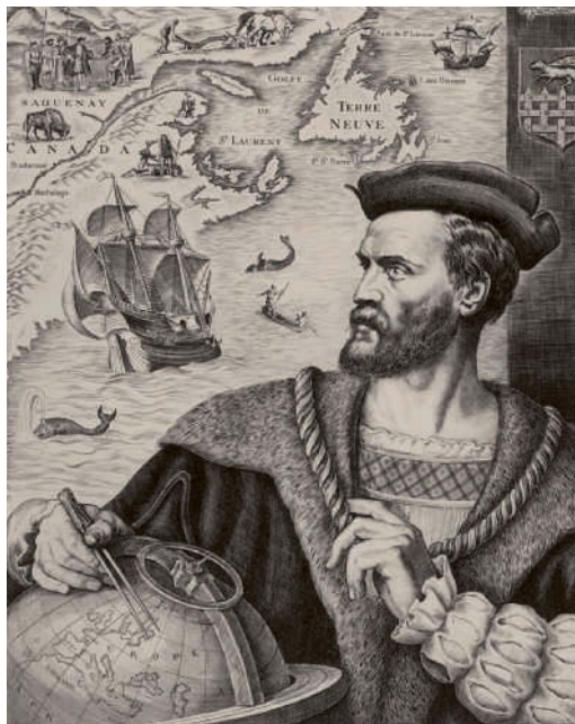
1713–48 Diese drei Jahrzehnte gelten in der noch jungen kanadischen Geschichte als Friedensperiode. Durch Pelzhandel, Fischfang und Handwerk steigt der Wohlstand des Landes.

1744–48 Frankreich und England führen wieder Krieg um ihre Kolonien in Nordamerika. 1745 überrennen die Briten die stark gesicherte Festung Louisbourg in der heutigen Provinz Nova Scotia.

1749 Edward Cornwallis gründet Halifax als englischen Marinestützpunkt.

1753 Norddeutsche Protestanten aus der Gegend um Lüneburg siedeln sich in Nova Scotia an und gründen die Stadt Lunenburg.

1756–63 Der Siebenjährige Krieg der europäischen Groß-



Jacques Cartier erforschte um 1534 das St.-Lorenz-Gebiet

mächte wirkt sich bis in die Kolonien aus: Frankreich, zermürbt durch zahlreiche Schlachten gegen Preußen, verliert nach dem Sieg des englischen Generals James Wolfe über den Marquis de Montcalm bei Québec City die Herrschaft über die gesamte Provinz.

1763 Durch den Pariser Frieden wird Kanada britisch. Nur die beiden Inseln St. Pierre und Miquelon bleiben bei Frankreich.

1774 Beim Kongress aller englischen Kolonien Nordamerikas in Philadelphia sprechen sich die Teilnehmer für die Loslösung vom englischen Mutterland aus. Das englische Parlament verabschiedet den ›Québec Act‹, der den Franzosen in Kanada eine religiöse und kulturelle Sonderstellung zugesteht, vor allem manifestiert in dem Recht auf die Anwendung der französischen Sprache.

1776 General Friedrich Adolf Riedesel landet mit

4000 Siedlern aus Braunschweig im Gebiet des heutigen New Brunswick.

1783 Die USA erreichen durch den Frieden von Paris ihre Unabhängigkeit von England. Daraufhin verlassen etwa 50000 Loyalisten den jungen Staat und siedeln sich in Kanada an.

1791 Im ›Canada Act‹ wird Québec in Oberkanada (Ontario) und Unterkanada (Französisch-Québec) geteilt.

1792 Eine Forschungsexpedition unter der Führung von Alexander Mackenzie durchquert als erste den Kontinent und erreicht 1793 den Pazifischen Ozean.

1812–14 Grenzstreitigkeiten zu Beginn des 19.Jh. führen zum Amerikanisch-Britischen Krieg. 1813 erleiden die Amerikaner bei Châteaugay eine schwere Niederlage gegen die Engländer, die mit den unter Häuptling Tecumseh vereinigten Stämmen der Natives verbündet sind.

1815 Im Frieden von Gent wird der Krieg beendet.

1818 Amerikaner und Briten einigen sich auf den 49. Breitengrad als kanadisch-amerikanische Staatsgrenze zwischen der Pazifikküste und den Großen Seen. Diese werden zur neutralen Zone erklärt.

1841 Ober- und Unterkanada werden nach 50 Jahren wieder vereinigt: ein Versuch, die Frankokanadier zu assimilieren.

1848 Nova Scotia erhält als erste Provinz die politische Autonomie.

1867 Der ›British North America Act‹ konstituiert das ›Dominion of Canada‹. Die Provinzen Ontario, Québec, Nova Scotia und New Brunswick werden zu einem Staat unter voller politischer Autonomie vereinigt.

1869 Die Hudson Bay Company überlässt das von ihr kontrollierte Territorium Kanada. Dadurch gewinnt das Land enorm an Fläche.

1873 Prince Edward Island schließt sich dem kanadischen Bundesstaat an.

1885 Die Canadian Pacific Railway wird fertiggestellt. Reisende können das Land jetzt vom Atlantik bis zum Pazifik auf Schienen durchqueren.

1896 Nach Goldfunden am Klondike im Yukon-Territory erfasst ein Goldrausch Nordamerika.

1901 Der Elektroingenieur Guglielmo Marconi empfängt auf dem Signal Hill bei St. John's auf Neufundland den ersten transatlantischen Funkspruch.

1914–18 Kanada nimmt an der Seite der Alliierten am Ersten Weltkrieg teil. Mehr als 60 000 Kanadier lassen ihr Leben.

1921 Der Liberale William Mackenzie King übernimmt das Amt des Premierministers. Er ist – mit Unterbrechungen – 22 Jahre Ministerpräsident des Landes.

1931 Durch das Statut von Westminster wird Kanada souveräner Staat im British Commonwealth of Nations.

Ontario – das kraftvolle Herz Kanadas



In der Irokesen-Sprache bedeutet das Wort Ontario ›glitzernder See‹ – in der Tat eine treffende Beschreibung der Provinz, die etwa auf halbem Weg zwischen Neufundland am Atlantik und Columbia am Pazifik liegt und als Herz Kanadas gilt. Denn mehr als 250 000 Seen, Flüsse mit einer Ge-

samtänge von 60 000 km sowie riesige Laub- und Nadelwälder machen ihren landschaftlichen Reiz aus. Jährlich kommen über 9 Mio. Touristen nach Ontario. Damit hat die Provinz mehr Besucher als jeder andere Landesteil.

Kanadas Hauptstadt **Ottawa**, mit dem National Arts Centre und anderen hochkarätigen Kunst- und Kultureinrichtungen ausgestattet, liegt ebenso in Ontario wie die größte Stadt des Landes: **Toronto**, noch in den 1960er-Jahren als verschlafen belächelt, hat sich zu einer Stadt des Entertainment mit 192 Theater- und sechs Opern-Ensembles entwickelt.

Fast ein Drittel der Einwohner Kanadas lebt in dieser Provinz, die mit knapp 1,1 Mio. km² dreimal so groß wie Deutschland ist. Relativ stark besiedelt ist der Streifen entlang der US-amerikanischen Grenze.

Obwohl viele Städte von **urwüchsige Natur** umgeben sind, bekommt der Reisende erst bei der Fahrt in den Norden und Westen der zweitgrößten kanadischen Provinz einen unvergesslichen Eindruck von der **Weite** und Einsamkeit des Landes. Daneben erwarten ihn spektakuläre Naturschauspiele wie die **Niagara Falls**, Kanadas berühmteste Touristenattraktion, sowie malerische Weingüter und fruchtbare Farmland.





1 Toronto

Modernste Architektur und viktoria-nische Bauten, riesige Shopping Malls und beeindruckende Museen – Kunst und Kommerz in reizvoller Symbiose.

Die meisten Touristen aus Mitteleuropa betreten kanadischen Boden wohl zuerst auf dem Pearson International Airport in Toronto und verbringen ein paar Tage in der faszinierenden kanadischen Metropole mit ihrem kosmopolitischen Flair, ihrer schicken Hochhausskyline und vielen interessanten Museen.

Im Ballungsraum Toronto leben rund 5,6 Mio. Menschen aus allen Teilen der Welt. Kein Wunder daher, dass ein Dutzend ethnisch geprägter Viertel das Stadtbild bunt macht, z.B. **Chinatown** und **Koreatown**. Weltweit ist Toronto die Stadt mit dem höchsten Anteil an nicht im Land selbst geborenen Bewohnern. In **Greektown** (eigentlich Danforth), östlich des Zentrums, sind die Gemüseläden bis in den Abend geöffnet und die Tavernen auch spät in der Nacht gut besucht. Und in **Little Italy** im Nordwesten sind die Bars, Eisdiele und Pizzerien um College Street und St. Clair Avenue West (Corso

Italia) Bühnen für das Sehen und Gesehen werden.

Obwohl Toronto wie viele nordamerikanische Städte über Hochhäuser und mit dem **CN Tower** auch über ein imposantes Wahrzeichen verfügte, erhielt es erst in den letzten Jahren eine Skyline mit zahlreichen unverwechselbaren Akzenten. Ab 2002 entstanden fast gleichzeitig Neubauten für kommunale Theater, ein Konservatorium, die Oper, die Universität und das Nationalballett. Die Pläne stammen von **Architekturstars** wie Norman Foster und dem in Toronto geborenen Frank Gehry.

Hatte Kanadas größte Stadt bis in die 1990er-Jahre noch mit dem Image zu kämpfen, ein langweiliges Pflaster zu sein, so boomt nun die **Kulturszene**: Schätzungsweise 10 000 Künstler leben und arbeiten in der Stadt und haben ihre Ateliers und Studios vor allem rings um die West Queen Street zwischen der Spadina Avenue und der Dufferin Street eingerichtet. Die Filmindustrie profitierte von der Entscheidung einiger Hollywood-Studios, einen Teil ihrer Streifen in Toronto zu drehen. Zudem avancierte die Stadt zur zweitgrößten nordamerikanischen **Theatermetropole** nach New York. Gab es 1962 nur zwei professionelle Bühnen, so sind es heute mehr als 40. Der Veranstaltungskalender ist hier gefüllt mit einer bunten Mischung verschiedenster Theater-, Konzert- und Opernveranstaltungen sowie Kabarett und Varieté.



Geschichte Am Ufer des Ontariosees, westlich der heutigen City, wurde 1720 von den Franzosen die Handelsniederlassung **Fort Toronto** gegründet – bis dahin stand ›Toronto‹ für einen Wasserweg zwischen Lake Simcoe und Lake Couchiching weiter nördlich. Doch schon 1759, während des Siebenjährigen Krieges, zerstörten die Franzosen ihre Befestigung, um eine Nutzung durch die Briten zu verhindern.

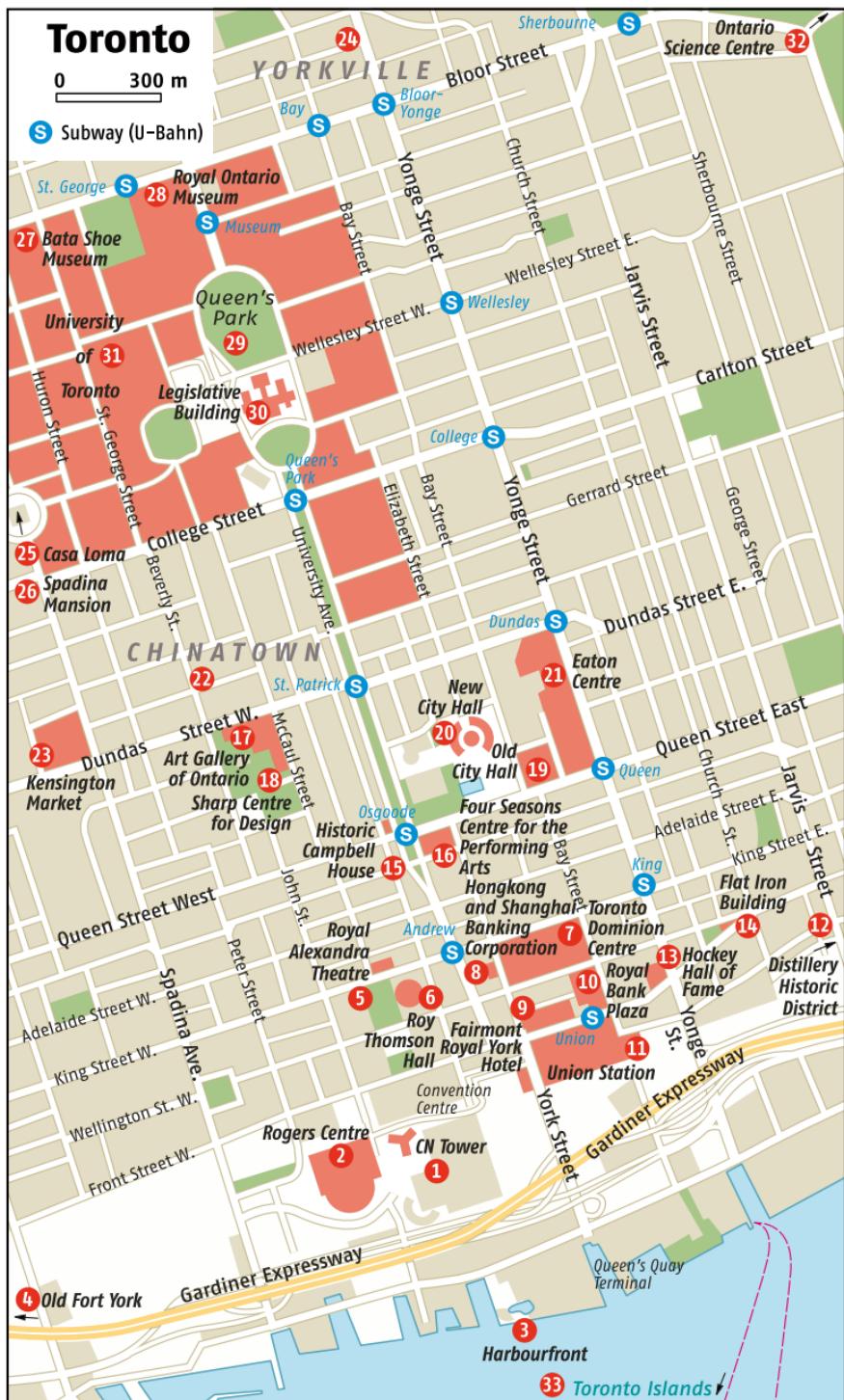
Anno 1793 errichtete Gouverneur **John Simcoe** hier eine Siedlung nach europäischem Vorbild nebst einem Fort, das er zu Ehren des englischen Herzogs **York** nannte. Während des Amerikanisch-Britischen Krieges wurde der kleine Ort 1813 in die Kämpfe verwickelt und von den Amerikanern teilweise niedergebrannt.

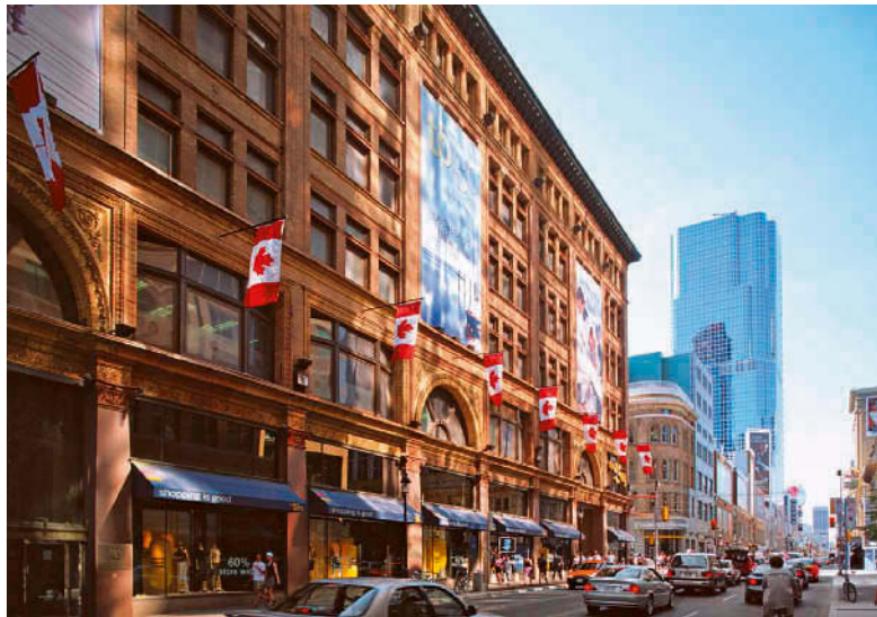
Leuchtende Beispiele – Rogers Centre und CN Tower in der abendlichen Skyline Torontos

1 Toronto

1834 erlangte York die **Stadtrechte**. Zugleich erhielt die Ansiedlung mit ihren knapp 10 000 Einwohnern wieder den ursprünglichen Namen Toronto. Große Einwanderungswellen aus Europa, besonders von Iren, die vor der Hungersnot

in ihrer Heimat flohen, führten zu einem schnellen Bevölkerungswachstum. Um 1900 war eine Viertelmillion Einwohner verzeichnet. Ein Mann namens *Sam Ching* wurde damals im Einwohnerregister als erster Chinese aufgelistet. Damit





Torontos Yonge Street ist Theatermeile und Shopping-Quartier in einem

war der Beginn einer asiatischen **Einwanderungswelle** markiert, die die ethnische Zusammensetzung Torontos und Kanadas mehr und mehr veränderte.

In der ersten Hälfte des 20.Jh. wuchs Toronto weiter. Eine riesige Zahl von Immigranten kurbelte nach dem Zweiten Weltkrieg die Wirtschaft zusätzlich an. 1953 dann schloss sich die Stadt mit Nachbargemeinden zum Ballungszentrum **Metropolitan Toronto** zusammen.

Wegen der separatistischen Krisen in der Provinz Québec konnte Toronto die Stadt Montréal nach 1990 endgültig vom ersten Platz unter Kanadas Metropolen verdrängen. Banken und Versicherungskonzerne verlegten ihre Schaltzentralen an den Ontario-See, die Industrie folgte. Steigendes Steueraufkommen füllte den Stadtsäckel, und Toronto konnte viel Geld in die Infrastruktur (drittgrößtes nordamerikanisches Nahverkehrssystem nach New York und Mexiko-City) sowie in den Aufbau von Kunst-, Kultur- und Bildungseinrichtungen stecken.

Downtown

Wie in den meisten nordamerikanischen Städten fällt auch in Toronto aufgrund des schachbrettartigen Straßenrasters die Orientierung leicht. Viele der Sehenswürdigkeiten liegen zwischen der Bloor Street im Norden, der Spadina Avenue im Westen, der Harbourfront im Süden und der Yonge Street im Osten.

Am besten beginnt man die Stadtbesichtigung am Wahrzeichen Torontos, dem **CN Tower** ① (301 Front Str. West, Tel. 416/868-6937, www.cn-tower.ca, tgl. 10–22.30 Uhr). Nach dreieinhalbjähriger Bauzeit wurde dieser mit 553 m dritthöchste Fernsehturm der Welt 1976 fertiggestellt und umgehend zum beliebtesten Aussichtspunkt der Stadt. Noch heute bilden sich häufig lange Schlangen vor den Ticketschaltern. Sechs **Außenaufzüge** bringen die Passagiere in weniger als einer Minute zum 346 m hoch gelegenen *Look Out* mit Café und Innenaussichtsplattform. Zehn Meter weiter oben können ganz Wagemutige auf dem ›Edge Walk‹ einmal um den Turm spazieren – im Freien, auf einem 1,50 Meter breiten Sims ohne Geländer, allerdings gesichert durch ein Stahltau, das an einer Schiene über den Köpfen befestigt ist. Eine Etage tiefer, auf 342 m Höhe, sind in den Boden einer weiteren Aussichtsplattform Glasplatten eingelassen, die einen atemberaubenden Blick in die Tiefe ermöglichen. Auf dieser Ebene befindet sich auch das Outdoor Observation Deck. Wer es noch luftiger mag, fährt mit einem weiteren Lift und gegen ein Extra-Entgelt hinauf zum 447 m hohen *Sky Pod*. Von dort oben wirken selbst die drei höchsten Wolkenkratzer First Canadian, Bay Adelaide Centre und Scotia Plaza wie Spielzeughäuser.

Der CN Tower ist einer von 125 Einstiegspunkten in **PATH**, mit 28 km Länge

**TOP
TIPP**

1 Toronto

eines der weltweit größten Netze von unterirdischen Fußgängerpassagen mit 1200 Geschäften. Es reicht im Norden bis zur Dundas und im Osten bis zur Yonge Street und verbindet mehr als 50 Gebäude, darunter das Eaton Centre, die Union Station und das Royal York Hotel.

Direkt neben dem CN Tower wölbt sich die futuristische Kuppel des **Rogers Centre** ②. 1989 fertiggestellt, bietet diese multifunktionale Sportarena Platz für bis zu 55 000 Zuschauer. Die Baseballprofis der ›Blue Jays‹ und das Footballteam ›Toronto Argos‹ tragen hier ihre meist ausverkauften Heimspiele aus. Ein technisches Meisterwerk ist das 30 000 m² große weiße Kuppeldach, das mittels Computertechnik geöffnet werden kann. Wer das Zuschauervergnügen noch steigern will, kann in Logen, deren Miete entsprechend hoch ist, den Spielen auf äußerst komfortable Art beiwohnen. Von 70 der 348 Zimmer und Suiten im ange schlossenen 4-Sterne-Renaissance-Hotel [s. S. 30] geht der Blick ebenfalls ungestört auf das Spielfeld – eine auch bezahlbare Alternative.

Vom Rogers Centre sind es nur wenige Minuten zu Fuß zur aufwändig hergerichteten **Harbourfront** ③ mit dem ange schlossenen Harbourfront Park. Wo sich früher eine Ansammlung von alten Lagerhallen befand, reihen sich heute schicke Apartmenthäuser, Restaurants, Kneipen, Andenkenläden, Buchhandlungen und Kunstgewerbe aneinander. Im York Quay Centre sind zudem eine Kunsthalle und ein Sommertheater untergebracht. Weiter im Südwesten liegt das Molson Amphitheatre für Open-Air-Konzerte. Es fasst 16 000 Zuschauer.

Nahe dem Gardiner Expressway Richtung Flughafen, an der Garrison Road, erhebt sich das **Old Fort York** ④ (www.fortyork.ca, tgl. 10–17 Uhr, im Juli/Aug. Touren, Musik und Paraden), die 1793 von Gouverneur John Simcoe errichtete Be festigungsanlage. 1813, während des Amerikanisch-Britischen Krieges, wurde das Fort von US-Soldaten erobert und anschließend mit Unterkünften und Lagerräumen ausgebaut.

Unmittelbar westlich des Business District, an der King Street West 260, be-



findet sich das **Royal Alexandra Theatre** ⑤ (www.toronto-theatre.com). Sein plüschiges Ambiente und Musicals wie »Mamma Mia!« machen das Theater bei Torontonians wie Touristen gleichermaßen beliebt.

Vis-à-vis steht die **Roy Thomson Hall** ⑥. Die raumschiffartige, nachts transparent erscheinende Konzerthalle wurde im Jahre 1982 eröffnet. Sie ist Heimstatt für das Toronto Symphony Orchestra und bietet ein überwiegend klassisches Musikrepertoire sowie Jazz Performances und Vorführungen des Film Festival.

Rechter Hand zweigt die York Street ab, die geradewegs zum **Toronto Dominion Centre** ⑦ führt, einem Hochhauskomplex der 1960er-Jahre, an dessen Planung Ludwig Mies van der Rohe beteiligt war. Die schwarze, glänzende Fassade wirkt wie ein Symbol für den Machtanspruch und die kalte Strenge des Big Business.

Auf der anderen Straßenseite fällt das Gebäude der **Hongkong and Shanghai Banking Corporation** ⑧ ins Auge, denn in seine polierte Granitfassade ist ein dreistöckiges viktorianisches Haus integriert.



Heute genauso populär wie bei seiner Einweihung 1907: das Royal Alexandra Theatre

Gleich um die Ecke, an der Front Street West, erhebt sich das 1929 eröffnete **Fairmont Royal York Hotel** ⑨ [s. S. 30], das den vornehmen Charme eines traditionellen Grandhotels ausstrahlt. Es lohnt sich, einen Gang durch die Lobby mit der dunklen Holzdecke und den gewaltigen Lüstern zu machen.

Nebenan in der Bay Street, dem Finanzdistrikt, glitzern die Türme der **Royal Bank Plaza** ⑩. Was hier in der Sonne schimmert, ist zum Teil echtes Gold. Es wurde auf die Fenster aufgetragen, um Kosten für Klimatisierung und Heizung zu sparen.

Gegenüber dem Royal York Hotel erhebt sich der imposante Hauptbahnhof **Union Station** ⑪. Die Fassade mit ihren zwei Dutzend Säulen wirkt eher wie die eines altehrwürdigen Gerichtshofs. In der Halle hängen friedlich nebeneinander die Fahnen der Provinzen. Durch den Skywalk, eine verglaste Fußgängerpassage, ist von hier in fünf Minuten der CN Tower zu erreichen.

Gut 1 km östlich des Bahnhofs, im Vierseck aus Parliament, Mill und Cherry Street sowie Gardiner Expressway, bilden 44 rote Ziegelgebäude aus dem 19. Jh. den **Distillery Historic District** ⑫ (www.thedistillerydistrict.com). Wo einst die größte Destille des britischen Empire Hochprozentiges produzierte, bummeln nun Torontonians und Touristen durch die einzige oberirdische Fußgängerzone Torontos mit Galerien, Restaurants, Werkstätten, Bühnen und Musikkneipen.



Bis zu 55 000 Sportbegeisterte bringen das Rogers Centre zum Kochen

Die Angabe von Uhrzeiten folgt einer Unterteilung des Tages in zweimal zwölf Stunden. Der Zusatz a.m. (ante meridiem) gilt bis mittags, die Angabe p.m. (post meridiem) für die zweite Tageshälfte.

Anreise

Der wichtigste internationale Flughafen Kanadas ist der Lester B. Pearson Airport in **Toronto**. Von dort verkehren mehrmals täglich auch nationale Flüge nach Montréal, Ottawa, Halifax und St.John's.

Air Canada fliegt ab Frankfurt und München nach Toronto und Montréal. Mit Lufthansa kommt man ab München und Frankfurt nach Toronto und Montréal. Von April bis Oktober gibt es zusätzliche Charterflüge (air transat, air berlin, Condor). Die Austrian Airlines fliegt mehrmals wöchentlich von Wien nach Toronto, die Swiss von Zürich nach Montréal und Toronto.

Bank, Post, Telefon

Bank

Die Geldinstitute haben in der Regel Mo–Fr 9–16 Uhr geöffnet. In kleineren Orten ist über Mittag geschlossen.

Post

Postämter haben im Allgemeinen Mo–Fr 9.30–17.30 und Sa 9–12 Uhr geöffnet. Briefmarken gibt es außerdem in Hotels und Andenkengläden zu kaufen.

Telefon

Internationale Vorwahlen

Kanada 001

Deutschland 01149

Österreich 01143

Schweiz 01141

In Kanada können **GSM-Mobiltelefone** nur dann genutzt werden, wenn sie auf der landesüblichen Frequenz von 1900 MHz (Triple Band Handy) arbeiten. Es gibt keinen flächendeckenden Netzzugang.

Öffentliche Telefone sind in Kanada weiter verbreitet als bei uns. Ob an Straßen, in Shopping Malls, Restaurants, Bahnhöfen oder öffentlichen Gebäuden – überall hängen die schwarz-silbernen Pay phones. Für lokale Gespräche hält man am besten 25-Cent-Münzen (quarters) bereit.

Telefonkarten- oder Kreditkarten-Telefone sind ebenfalls weit verbreitet. Die verschiedenen Telefonkarten sind jedoch nicht immer außerhalb der jeweiligen Provinzgrenzen gültig, sondern nur an den Apparaten der jeweiligen Telefongesellschaft.

Wer Hilfe bei Fern- oder Auslandsgesprächen benötigt, kann mit 0 die Operator assistance anwählen.

Einkaufen

Öffnungszeiten

Die Ladenöffnungszeiten werden in Kanada großzügig gehandhabt, da es in dieser Hinsicht keine gesetzlichen Regelungen gibt. Im Allgemeinen sind die Geschäfte in den Städten Mo–Sa 9–18 Uhr, Do/Fr bis 21 Uhr geöffnet. Shopping Malls schließen oft erst gegen 22 Uhr. Sonntags kann man in vielen kleineren Läden einkaufen, während die großen Kaufhäuser meist geschlossen sind. Bestimmte Supermärkte haben sogar 24 Stunden auf.

Souvenirs

Zu den klassischen Mitbringseilen aus Kanada zählen die kunsthandwerklichen Produkte der Ureinwohner wie **Lederbeutel** oder **Mokassins** und der Inuit, deren **Figuren** aus Walknochen oder Speckstein ebenfalls in den meisten Souvenir Shops in reicher Auswahl zu finden sind. Beliebt sind zudem die gestrickten **Wollpullover** und handgefertigten **Quilts** aus den Atlantikprovinzen sowie natürlich der berühmte **Ahornsirup**: Ontario und Québec

Trinken mit Lizenz

Nicht in jedem Restaurant wird selbstverständlich **Alkohol** ausgeschenkt. In Speiselokalen, die die hierfür nötige Lizenz nicht besitzen, wird den Gästen unter dem Motto »bring your own bottle« (byob) jedoch das Mitbringen ihrer eigenen alkoholischen Getränke gestattet.

Diskret in braunes Packpapier gewickelt, kann man den dafür nötigen Bedarf an Alkohol zuvor in den staatlichen »Liquor stores« (in Québec heißen sie »Société des alcools«) einkaufen.



Gelingener Menü-Auftakt: Lachs, Melone und Weißwein aus Niagara-on-the-Lake

bec zählen zu den wenigen Regionen in der Welt, in welchen das Vitamin-C-reiche Süßungsmittel Maple Syrup hergestellt wird. Daneben eignen sich auch kanadischer **Whiskey** und ein guter **Wein** aus der Niagara-Region als Souvenirs.

■ Essen und Trinken

Frühstück

Zum ›Breakfast‹ liebt es der Kanadier im Allgemeinen süß oder deftig. Pfannkuchen mit Ahornsirup (Maple syrup) oder Eier je nach Wunsch – als Rührei (scrambled), als Spiegelei (sunny side up), zwei-seitig gebraten (overeasy) oder gekocht (boiled) – mit Schinken (Ham) oder Schinkenspeck (Bacon) sowie gebratenen Würstchen (Sausage) erfreuen sich großer Beliebtheit. Dazu gibt es meist Toast mit Butter und Marmelade (Jam). Kaffee wird kostenlos nachgeschenkt (Refill). Ein Continental breakfast entspricht in etwa unseren heimischen Gewohnheiten.

Mittag- und Abendessen

Die kanadische Küche variiert je nach Region. Da Kanada über viele Tausend Kilometer Küste verfügt, spielen Seafood-Restaurants mit ihrem reichen Angebot an Meeresfrüchten eine große Rolle. Daneben dominieren die Fast-Food-Läden,

die jedoch weitaus vielseitiger in der Auswahl ihrer Speisen sein können als die klassischen Burger-Ketten, und die zahlreichen Nationalitäten-Restaurants. Viele Lokale in Québec bieten einen ›Table d'hôte‹, ein mehrgängiges Menü, das oft kaum teurer ist als ein Einzelgericht.

Hummer (Lobster) genießt in den Atlantikprovinzen nicht die Exklusivität wie in Europa, da er reichlich und relativ preiswert vorhanden ist. Er wird in allen nur denkbaren Variationen serviert, vom ganzen Hummer ›pur‹ bis zu ausgeklügelten Gourmetkreationen.

Austern (Oysters) von Prince Edward Island sind ebenso wie die überall an der Atlantikküste vorkommenden **Kammuscheln** (Scallops) weitere kulinarische Leckerbissen. Ausgesprochen würzig und schmackhaft ist ›Chowder‹, eine sämige **Fischsuppe**, die mit Hummer- oder Muschleinlage gegessen wird. Die Auswahl an Fischarten ist groß, da neben den Salz- auch die Süßwasserfische der Flüsse und zahllosen Seen häufig auf dem kanadischen Speiseplan stehen. So reicht die Palette der Speisefische denn auch vom **Lachs** bis zum **Heilbutt**, vom **Dorsch** bis zum **Hecht**.

Eine eigenständige Küche französischer Tradition hat sich in der Provinz Québec herausgebildet. Köstliche **Crêpes** wie in der Bretagne, mit Wild oder Geflügel gefüllte **Pasteten** und kalorienreiche, deftige **Suppen** bestimmen hier den Speiseplan, daneben aber auch typische Québécer Gerichte wie ›Fèves au lard‹ (Schweinefleisch mit Bohnen) oder ›Poutine‹ (Pommes frites mit Käse und Bratensauce). Die ›Cabanes à sucre‹ genannten Restaurants verkaufen oft eingekochten Ahornsirup und bieten leckere Haussmannskost.

Steaks stehen in Kanada ähnlich hoch im Kurs wie in den USA. Bei der Bestellung fragt der Kellner immer nach dem Zubereitungswunsch. ›well done‹ heißt gut durchgebraten, ›medium‹ steht für außen knusprig, innen zart-rosa, und ›rare‹ für kurz angebraten und fast roh.

Getränke

Bei den Getränken dominieren **Soft drinks** wie Eistee oder Cola sowie Bier. Heimisches **Bier** ist im Allgemeinen besser als amerikanischer Gerstensaft. Die bekanntesten Marken sind Molson, Labatt und O'Keefe. Auch in Kanada ist Bier